

Einleitung

Viele Eltern machen sich Sorgen, wie die Zukunft ihrer Kinder aussehen wird und wie sie ihre Kinder auf ein Leben vorbereiten können, das Veränderungen des Lebensstils verlangen und hohe Herausforderungen stellen wird. Die Sorgen betreffen nicht nur die Gestaltung des individuellen Lebens mit Schul- und Berufsausbildung, Arbeitsplatzsuche und ausreichendem Lebensunterhalt, sondern auch und vor allem die globalen Entwicklungen. Die Veränderungen, die auf heutige Kinder in ihrem Leben zukommen werden – insbesondere in den Industrieländern –, sind nur in Ansätzen erkennbar. Die Zukunft birgt für Kinder eine Menge von Ungewissheiten. Das ist als solches nicht neu, Zukunft ist immer ungewiss. Allerdings erstreckt sich die heutige Ungewissheit nicht nur auf individuelle oder nationale Problembewältigungen, sondern umfasst globale Dimensionen. Sie birgt die zunehmende Gefahr, Teile des Planeten Erde unfruchtbarer oder – etwa durch Überschwemmungen – auch unbewohnbar zu machen und wird Änderungen des Lebensstils erzwingen. Deshalb ist die Unsicherheit der heutigen Zukunft breiter und weit grundlegender als alle bisherigen unsicheren Zukunftsaussichten von Menschen. Da es nicht nur um die Bewältigung von Ungewissheiten für den jeweils einzelnen Menschen geht, verlangt heutige Zukunft die Bereitschaft, global zu denken und global verantwortlich zu handeln.

Der Mensch wird hilflos und unselbstständig geboren. In seiner beschützten Kindheit lernt er diejenigen Fähigkeiten, die er für die Bewältigung seines Erwachsenenlebens, für den Umgang mit Ungewissheiten und für schwierige Aufgaben in seiner Zukunft benötigt. Dafür sind Kinder von Natur aus mit einer enormen Wissbegierde, mit hoher lustvoller Lernfähigkeit und unermüdlicher Zielstrebigkeit und Ausdauer ausgestattet. Allerdings müssen Kinder bereits in ihrer frühen Kindheit im Aufbau von Stärke, Zielstrebigkeit und Durchhaltevermögen bestärkt werden, um später leistungsfähig und belastbar zu sein, um Hürden zu meistern und nicht zu resignieren. Die frühe naturgegebene hohe Lern- und Anstrengungsbereitschaft lässt im Laufe der Entwicklung nach. Dieser Prozess geschieht schneller, wenn der Mensch in seiner frühen Kindheit seine Anstrengungsfähigkeit wenig benötigt, sie nicht voll einsetzt und nicht durch entsprechende Erfolge seiner Bemühungen bestärkt wird.

In der mittleren Kindheit (ab der Grundschulzeit bis zur Pubertät) sind Anstrengungsbereitschaft und Werthaltungen schon stark geprägt, etwa das Durchhaltevermögen, die Risikobereitschaft, soziales Empfinden oder wertschätzen-des Umgehen mit Dingen, mit Pflanzen und kleinen Tieren. Der Aufbau von ethischen Werten und Änderungen des Verhaltens sind dann wesentlich schlechter zu erreichen und bedeuten im Gegensatz zu den ersten Lebensjahren für ein Kind häufig ungewohnte und harte Umstellungen. Verhalten, das nicht mit Wohlfühl verbunden ist, wird dann schwerer angenommen und umgesetzt. Die anstrengenden Hürden der Jugendjahre wirken ebenfalls belastender und problematischer für den jungen Menschen, wenn er nicht in seiner frühen Kindheit Herausforderungen häufig als reizvoll empfunden und erfolgreich bewältigt hat.

In diesem Buch wird in unterschiedlichen Entwicklungsbereichen konkretisiert, wo sich aufgrund der naturgegebenen Entwicklung und Lernbereitschaft des kleinen Kindes Ansätze bieten, Fähigkeiten in den ersten Lebensjahren so zu unterstützen, dass das Kind in seinen stark machenden Kompetenzen wie Belastbarkeit, Durchhaltevermögen oder Anstrengungsbereitschaft aktiv bleibt und sich lustvoll erprobt.

Die pädagogische Forschung befasst sich seit Jahren mit der Frage, wie Kinder für ihre Zukunft gestärkt werden können und wie ihre Lernfähigkeit unterstützt werden kann. In Elternratgebern wird diese stark machende Pädagogik vorrangig auf die Bewältigung von schwierigen Entwicklungsphasen während der späteren Kindheit und dem Jugendalter bezogen, etwa Kinder für die Pubertät zu stärken, um ihnen zu helfen nicht in Depressionen, Resignation, Betäubung durch Drogen oder in gewalttätiges Verhalten abzugleiten. In dem vorliegenden Buch geht es darum, die stark machende Erziehung auf die Bewältigung der Zukunft insgesamt zu beziehen. Das Buch soll vor allem dazu verhelfen, Kinder auf die Gestaltung ihres Lebens als Erwachsene vorzubereiten und auf das Meistern von Hürden im Zusammenhang mit individuellen und globalen Herausforderungen.

Im ersten Kapitel dieses Buches wird stark machendes Erziehungsverhalten allgemein umrissen und verdeutlicht. Dabei wird begründet, dass Kinder, um stark zu werden, auch starke, zielstrebige Eltern und starke berufliche Pädago-

gen benötigen. Im weiteren Verlauf des Buches wird in einzelnen Entwicklungs- und Erziehungsbereichen wie Sinneswahrnehmung, Bewegung, Spiel oder Gruppenfähigkeit konkretisiert, wie die Entwicklung von Stärke, lebenslanger Lernbereitschaft und verantwortlicher Gemeinschaftsfähigkeit in den ersten etwa sechs Lebensjahren eines Kindes unterstützt werden kann. Das letzte Kapitel betont die Bedeutung der Erziehung für die global-gesellschaftliche Gestaltung der Zukunft.

Die einzelnen Kapitel und deren Abschnitte sind so gegliedert, dass sie weitgehend unabhängig von anderen Teilen verstanden werden können, vorausgesetzt, das erste Kapitel mit der grundlegenden pädagogischen Richtungsdarstellung ist bekannt. Dadurch entstehen hin und wieder leichte Wiederholungen. Hinweise auf Kapitel, die einen pädagogischen Gedanken vertiefen oder erweitern, sind in Klammern angegeben und zeigen Verbindungen zu anderen Entwicklungsbereichen auf.

Das Buch wendet sich vorrangig an Eltern. Den Einrichtungen der Tagesbetreuung bietet es neben der inhaltlichen Hilfe bei Themen der Elternzusammenarbeit aber auch Grundlagen für stark machende Erziehungseinflüsse in der Tageseinrichtung, und zwar sowohl in der Krippe als auch im Kindergarten. Wenn im Buch bestärkendes pädagogisches Elternverhalten dargestellt und begründet wird, sind deshalb Pädagogen in Tageseinrichtungen und Tagesmütter ebenfalls gemeint. Da in den Tageseinrichtungen vorrangig Erzieherinnen arbeiten, wird weitgehend die weibliche Form – Erzieherin – verwendet. Selbstverständlich ist immer auch der Erzieher gemeint. Ebenso umfasst eine männliche Bezeichnung auch die Frauen.